

Herausgeber: C. A. Böttiger.

I.

## Die Sanct Katharinenkirche zu Oppenheim. 3te Lieferung.

Das auf 8 Hefte berechnete Prachtwerk ſchreitet durch dieſes 3te Heft \*) würdig und ununterbrochen vorwärts. Und von dem Eifer des Herausgebers, des Hrn. Gallerie-Direktors D. Müller in Darmſtadt, der durch die gründlichſte Kenntniß des altdeutſchen Kirchenbaues unterſtützt, das Vorhandene auf's genaueſte auszumessen, das Zerſtörte im Geiſte des Ganzen mit wahrer Meiſterſchaft zu ergänzen verſucht, läßt ſich erwarten, daß auch die übrigen 5 Hefte, wovon der 4te ſchon in voller Arbeit iſt, nicht ausbleiben werden, ein großer Gewinn für Belebung und Wiedererweckung eines Bauſtyls, der auch heute noch bei Erbauung neuer Kirchen ſeine Anwendung leiden könnte.

Freilich hat der jeßige Zeitgeiſt eine ganz andere Wendung genommen. Unſere Zeit wird wohl kriegeriſche Denkmale hinterlaſſen (man denke an die ungeheuern Feſtungsbauten in Coblenz u. ſ. w.) und den Künſten in vielfach tönenden Einklängen aus den in der Griechen- und Römerzeit erſchaffenen Bau-Denkmalen Tempel zur Ausnabme alter Kunſt-herlichkeiten erbauen (man denke an das gewaltig emporſteigende Muſeum in Berlin, deſſen Grund der Verſumpfung abgekämpft werden mußte, und an die am Geburtstage Rafaels feierlichſt begründete Münchner Pinakothek), allein den altdeutſchen Kirchenbauſtyl auch von Grund aus darzuſtellen (da man ihn hier und da, gleichſam als ſchäme man ſich, laut und offen dazu ſich zu bekennen, nur in inneren Verzierungen nachgeahmt hat), iſt

\*) Die St. Katharinenkirche in Oppenheim, 3te Lieferung, im größten Imperialfolio, 6 Bildtafeln, 6 Seiten Text, nebst Umschlag, Darmſtadt, beim Herausgeber 1826, Subſcriptionpreis 15 Thlr. 20 Gr.

häufig für eine deutſchthümelnde Verirrung ausgegeben worden. Wir loben es daher, daß der wackere Herausgeber dieſes Werkes in dem lehrreichen Texte, der auch dieſe Lieferung begleitet, ſich dieſes Kirchenſtyls mit viel Begeiſterung angenommen und durch einen auch dieſmal wiedergegebenen Querdurchſchnitt der Kirche (Taſ. 3.), durch die Zuſammenſtellung des Aufrisses des ſüdlichen und nördlichen Theils von außen (Taſ. 4.), beſonders aber durch die ſehr nützliche Angabe der Einzelheiten zur Erläuterung des Ganzen (Taſ. 5.) ſeine Behauptung, daß die altdeutſchen Gotteshäuſer ebenſo gut durch die beſtimmteſten geometriſchen Verhältniſſe geregelt waren, als ſie Vitruv in ſeiner Proportionlehre nach dem menſchlichen Körper an dem damaligen Bauſtyle demonſtrirte, und daß ſie in Plan und Ausführung vollkommen kunſtgerecht erfunden werden, gründlich erwieſen hat. Er hatte einen ſo regelleſten Zuſammenhang, als er zur Herausgabe des Werkes ſchritt, ſelbſt noch kaum geahnet. Allein bald wurde ihm Alles klar, wobei ihm ein von unſerem würdigen Stiegliß mitgetheiltes altes Manuſcript erſprießliche Dienſte leiſtete; und ſo konnte er, ſo wie er in der zweiten Lieferung bei dem Grundriſſe der Kirche zu Oppenheim die Verhältniſſe ihrer wagerechten Ausdehnung belehrend auseinandergeſetzt hatte, nun auch in dieſer dritten die Höhenverhältniſſe auf gleiche Weiſe darſtellen, und die Conſtruction des Thurmes ganz in Uebereinkunft mit der Stieglißiſchen Handſchrift beſtimmen. Dabei iſt ihm, wie Kenner gern zugeben werden, die Ergänzung der Spitze des Thurmes, wie ſie in ihrer urſprünglichen Geſtalt beſtanden haben mußte, auf der 3ten Taſel, recht gut gelungen. Es bleibt immer eine mißliche Sache mit Reſtaurationen. Welcher Jammer für die antiken Bildwerke daraus entſtanden iſt, liegt am Tage und mag in manchem Ueberreſte plastiſcher Bildwerke aus dem klaſſiſchen Alterthume im Dresdner Antik-